

Positives kommunizieren

Was „die Kuh der Zukunft“ ausmacht, ist Thema des Projekts Dualbreeding. Auf der Aktionsbühne der Agrialp stellten die fünf beteiligten Zuchtverbände die bisherigen Ergebnisse vor und präsentierten die nächsten Ziele.

Zweinutzungsrasen für die Milchproduktion zu nutzen, steigert die Nachhaltigkeit, die Biodiversität und die Tiergesundheit – das ist die Grundaussage des Projekts Dualbreeding. Die fünf italienischen Nationalverbände der Rassen Fleckvieh, Grauvieh, Rendena, Reggiana und Valdostana haben sich im Rahmen des Projekts zusammengeschlossen, um gemeinsam die Zucht dieser Tiere zu verbessern und so eine nachhaltige und standortgerechte Milch- und Fleischproduktion zu gewährleisten. Auf der Agrialp-Aktionsbühne des Südtiroler Bauernbunds lud der Nationale Grauviehzuchtverband seine Projektpartner zu einer Diskussionsrunde ein, um die bisherigen Ergebnisse des Projekts vorzustellen. Christina Müller, Direktorin des Nationalen Grauviehzuchtverband, unterstrich dabei deutlich: „Wir können diese autochthonen Rinderrassen nur durch spezifische Zuchtprogramme erhalten. Zu Beginn des Projekts war es klar: Der Weg in die Zukunft läuft nur über innovative, effizientere Zuchtdienstleistungen. Jetzt wissen wir die Innovation ist in den Betrieben angekommen und wir sind mit diesem Projekt auf dem richtigen Weg. Es gilt die lokalen Rinderrassen zu stärken, denn sie sind für die Viehwirtschaft im Berggebiet unverzichtbar – als Wirtschafts- und als Umweltfaktor! Wir sind überzeugt, dass wir einen Beitrag zum Erhalt der Berglandwirtschaft leisten. Denn durch die Zucht effizienter

Kühe, wird das Einkommen für die Züchter der lokalen Rinderrassen gesichert.“

Italo Gilmozzi vom Nationalen Zuchtverband der Rasse Rendena erklärte bei seiner Präsentation, wie sich die Zuchtziele verändert hätten: Zunächst wurde in Richtung „höherer Milchleistung“ gezüchtet, dann lag das Augenmerk auf der Milchqualität und heute steht das Konzept der „Umgebung-Rasse-Produktion“ im Mittelpunkt.

Auch der Obmann der Nationalen Vereinigung der Züchter der Grauviehrasse, Andreas Tauferer, griff diese Thematik in seinen Grußworten auf: „Die Milchmenge ist erreicht, nun müssen wir uns auf andere Themen konzentrieren. Denn nur effiziente Kühe ermöglichen es den Junglandwirten weiterhin erfolgreich mit lokalen Rinderrassen zu wirtschaften. Das Projekt hat uns geholfen Daten zu sammeln und neue Zuchtdate zu entwickeln, die die Zucht vorantreiben.“

Nachhaltigkeit, Biodiversität, Tiergesundheit

Die Milch- und die Fleischproduktion als Zuchtziele zu wählen, habe einen klaren Hintergrund, erklärte Daniele Vicario, Direktor des Nationalen Fleckviehzuchtverbands: „Tiere, die beides – Milch und Fleisch – produzieren, sind nachhaltiger und belasten die Umwelt weniger.“ Zudem weisen die Zweinutzungs-

rasen eine höhere Nutzungsdauer und Fruchtbarkeit auf. Über 50 Prozent der Tiere erreichen die dritte Laktation. Der Erhalt der alten Rinderrassen, die sich seit Jahrtausenden an den Alpenraum angepasst haben, ist laut Italo Gilmozzi ein wesentlicher Beitrag zur Biodiversität. Gilmozzi erklärte: „Es ist ein riesiger Vorteil, dass unsere Rinderrassen an die kargen Bedingungen im Alpenraum angepasst sind. So können wir Flächen – im Besonderen die Almen – bewirtschaften, die ansonsten ungenutzt blieben. Wir tragen also dazu bei, einen wertvollen Lebensraum zu erhalten.“ Auch den Forderungen der Bevölkerung nach mehr Tierschutz kommt das Projekt Dualbreeding nach. Denn welchem Tier geht es besser als einem gesunden Tier? Die Erhebungen im Rahmen des Projekts zielen geradewegs darauf ab, die Gesundheit der Tiere zu unterstreichen. So wurden bzw. werden Zuchtwerte für die Zellzahl, die Laktationspersistenz und die Melkbarkeit erhoben.

Mario Vevey vom Nationalen Zuchtverband der Valdostana-Rasse wies in diesem Zusammenhang darauf hin, dass die Züchterinnen und Züchter durch die genetischen Erhebungen eine gezielte Auswahl der optimalen Tiere für ihren Betrieb treffen können.

Kommunikation verbessern

Die Vortragenden auf der Agrialp waren sich einig: Die Züchterinnen und Züchter machen sehr vieles bereits sehr gut. Nun liege es daran, dies auch der Gesellschaft zu kommunizieren. Christina Müller ist überzeugt: „Das Projekt gibt uns das Werkzeug, um gezielt zu züchten. Die Züchterinnen und Züchter der lokalen Rinderrassen tragen zum Erhalt der Biodiversität bei. Sie sind die Pioniere der Nachhaltigkeit und Antworten durch ihre Arbeit auf die Anliegen der Bevölkerung.“

Das Projekt wird vom Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums ELER kofinanziert. Im März 2021 wurde die erste Phase des Projekts abgeschlossen. In der zweiten Phase, die im Jahr 2023 endet, soll unter anderem ein Zuchtwert für die Langlebigkeit und die Fitness erhoben, ein Indikator für die Effizienz der Nährstoffverwertung entwickelt werden, weitere Inzuchtpläne gestaltet und Daten zur Klauengesundheit erhoben werden. ▶ AP

 <p>ELER Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums: Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete</p>	 <p>mipaaf ministero delle politiche agricole alimentari e forestali</p>
 <p>dualbreeding</p>	 <p>Zuständige Informationsstelle: Nationale Vereinigung der Züchter der Grauviehrasse</p>